



WAS KOSTET DEINE STUNDE?

Max war ganz aufgewühlt und konnte nicht einschlafen: „Wenn jetzt Papa nach Hause käme, würde ich ihm diese Frage stellen.“

Wenig später, es war kurz nach 22 Uhr, fiel die Tür ins Schloss. „Papa?“, hörte Andreas es aus dem Kinderzimmer rufen. Er ging die Treppe hoch, durch die offene Tür und fragte leise: „Max? Warum schläfst du noch nicht?“

„Ich wollte dich mal was fragen.“ „Gut, mein Junge, aber dann wird geschlafen.“ „Papa, wie viel bekommst du für eine Stunde Arbeit?“ Er staunt fragte Andreas nach: „Warum willst du so was zu so später Stunde wissen?“ Der Junge beharrte auf einer Antwort. „Nun gut, es sind so um die 100 Euro. Aber jetzt schlaf‘ gut.“ „Papa?“, schob Max nach, „kannst du mir dann vielleicht 50 Euro leihen?“ „Mal sehen, lass‘ uns morgen darüber reden. Gute Nacht, mein Junge.“

Nachdem er das Kinderzimmer verlassen hatte, spürte er Ärger in sich hochkeimen. „Ist ja ganz schön dreist, der Kleine. Fragt mich und will dann Geld, um sich irgendein blödsinniges Spiel zu kaufen.“

Völlig entrüstet erzählte er Stephanie, seiner Frau, diese Begebenheit.

„Na ja, vielleicht gibt es wirklich etwas, was er gerne hätte. Vielleicht will er auch nur ein Geschenk für uns besorgen.“ - dachte sie laut.

Am nächsten Morgen wartete Max bereits in der Küche auf seinen Vater, als dieser an den Frühstückstisch kam. „Hast du es dir überlegt, Papa? Leihst du mir das Geld?“

„Wenn du mir versprichst, es nicht für sinnloses Zeug auszugeben.“ Max strahlte und Andreas gab ihm 50 Euro aus seiner Börse. „Danke Papa!“ Ein Kuss und der Junge rannte die Treppe in sein Zimmer hoch. Kaum oben angekommen, kam er schon wieder herunter.

Neben den 50 Euro hielt er weitere Geldscheine in seiner Hand. Andreas fragte sich, was das jetzt werden wird. Ganz ruhig und konzentriert zählte Max das Geld und legte die Scheine fein säuberlich auf den Tisch.

Andreas, der von Eile getrieben war, konnte dieser Prozedur nicht länger zusehen und es platzte aus ihm heraus: „Was soll das? Warum zum Teufel fragst du mich nach Geld, wenn du selbst welches hast?“

Max unterbrach das Zählen und sah seinem Vater in die Augen: „Weil ich noch nicht genug zusammen hatte. Jetzt aber reicht es, denke ich.“

Und er zählte weiter. Als er auch noch Münzen aus seiner Hosentasche kramte, wurde es dem Vater zu viel. „Max, jetzt ist gut. Ich muss zur Arbeit. Zähle in Ruhe, ich bin heute Abend wieder da. Time is money!“

„Warte Papa! Bitte! Siehst du, es sind genau 100 Euro.“

„Und?“ - erwiderte Andreas ungeduldig.

„Papa, darf ich damit eine Stunde deiner Zeit kaufen? Bitte komme heute Abend früher nach Hause. Ich möchte gerne, dass du mit uns am Abendbrottisch sitzt und wir mal wieder gemeinsam essen.“

Andreas war sprachlos. Beschämt nahm er Max in den Arm. Dabei sah er in das nachdenkliche Gesicht seiner Frau. Dann bat er erst Max und danach Stephanie aufrichtig um Entschuldigung. Dann versprach er, sich nicht nur heute Abend, sondern auch künftig mehr Zeit für seine Familie zu nehmen.

„Behalte das Geld, mein Großer, auch die 50 Euro. Weißt du, wir bezahlen für teures Geld den einen oder anderen Berater in unserem Unternehmen. Das, was du mich eben gelehrt hast, ist mehr wert, als alles Geld dieser Welt!“



*Liebe Leserin, lieber Leser!
Über Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird derzeit viel geschrieben. Wir alle sind in verschiedenen Rollen eingebunden. Warum scheint für viele von uns die berufliche Rolle wichtiger zu sein, als die Verantwortung, die wir privat übernommen haben?*

Die, die mich kennen, wissen, dass ich mehrfach im Jahr in Gambia (Westafrika) bin. Dort spielt die Familie eine ganz andere Rolle, als wir sie in unseren Breiten erleben. Zugegeben, nicht alles ist so ideal, dass ich mit den Menschen dort tauschen möchte. Doch im Umgang mit der Zeit - mehr im Hier und

Jetzt zu leben - würde uns hierzulande gut tun. Ich weiß, viele von Ihnen würden gern einmal die Lebensweise und die Liebeshwürdigkeit der Gambier erspüren. Die Menschen sind - aus unserer Sicht - arm, doch im Herzen sind sie, ganz allgemein gesehen, reicher als wir.

*So habe ich mich entschlossen, eine Reise für „Menschen in Verantwortung“ zu konzipieren und durchzuführen.
Näheres finden Sie unter: www.komm-runter.de.
Ich freue mich auf Sie!
Herzlichst - Ihr Reinhold Hartmann - www.ccsf.de*

